Von LehrerOffice zu PUPIL

Das Programm «LehrerOffice» wird nicht mehr weiterentwickelt. Dessen relevante Funktionen werden im Rahmen des Projekts Koneksa in die neue kantonale Schulverwaltungslösung PUPIL integriert.

Sei es bei der Erstellung der Beurteilungsinstrumente oder für die Förderplanung an Sonderschulen, das Programm «LehrerOffice» ist an Schulen im Kanton Aargau nicht mehr wegzudenken. Trotzdem wird damit bald Schluss sein, denn die «LehrerOffice»-Produkte werden nicht mehr weiterentwickelt und vom Hersteller schrittweise durch ein neues Programm abgelöst.

PUPIL – die neue kantonale Schulverwaltungslösung

Bereits im Jahr 2023 startete das Projekt Koneksa mit dem Ziel, eine kantonale Basis-Schulverwaltungslösung an allen Schulen einzuführen und damit die Digitalisierung der Schulen zu fördern. Im Rahmen dieses Projekts wurde beschlossen, die Funktionalität von «LehrerOffice» in die neue Schulverwaltungslösung zu integrieren. Im Sommer 2024 fand eine Ausschreibung für diese Basis-Schulverwaltungslösung statt, welche die Firma Pupil AG mit dem besten Angebot gewann. Die neue Schulverwaltungslösung besteht aus einem Basismodul sowie zusätzlichen Modulen, zum Beispiel für die Elternkommunikation. Während die Zusatzmodule kostenpflichtig und optional bezogen werden können, wird das Basismodul den Schulen kantonsweit kostenlos zur Verfügung gestellt und muss verpflichtend genutzt werden. Im Basismodul ist ein Unterrichtsmodul enthalten, das Lehrpersonen unter anderem bei der Unterrichtsvorbereitung, bei der Absenzverwaltung, aber auch beim Erstellen eines Schülerjournals oder dem Planen von Eltern- und Beurteilungsgesprächen unterstützt. Ebenfalls müssen alle Beurteilungsinstrumente in PUPIL erstellt werden.

Foto: stock.adobe.com/tomertu

Mit dem Projekt Koneksa wird an allen Schulen eine kantonale Basis-Schulverwaltungslösung eingeführt und die Digitalisierung der Schulen gefördert.

Vorteile der neuen Lösung

Anders als «LehrerOffice» ist PUPIL vollkommen webbasiert und kann plattformunabhängig genutzt werden. Somit muss die Software nicht heruntergeladen und auf dem Computer installiert werden, sondern kann per Webbrowser aufgerufen werden. Zusätzlich werden Softwareupdates und kantonale Anpassungen, zum Beispiel Änderungen an den Beurteilungsinstrumenten, automatisch übernommen.

Weiteres Vorgehen

Im Schuljahr 2025/26 wird die kantonale Basis-Schulverwaltungslösung PUPIL an ausgewählten Schulen getestet und anschliessend angepasst. Ab Schuljahr 2026/27 bis Ende Schuljahr 2027/28 erfolgt die gestaffelte Einführung von PUPIL an allen Volksschulen des Kantons. «LehrerOffice» kann bis zur Umstellung auf die kantonale Schulverwaltungslösung weiterhin genutzt werden.

Weitere Informationen sind auf dem Schulportal abrufbar unter schulen-aargau.ch/konekdas

KATHINA MEHRING
Projektteam Koneksa, Abteilung Volksschule

Frauenrechte erleben im Schloss

Schulen erleben auf Schloss Hallwyl, wie sich Frauenrechte verändert haben. Im Mittelpunkt steht Franziska Romana von Hallwyl: Die Schlossherrin heiratete gegen den Willen ihrer Eltern und gegen die Gesetze der Kirche.

Wir schreiben das Jahr 1798. Die alte Eidgenossenschaft ist gefallen, die Schweiz wird zur Republik. In dieser turbulenten Zeit begrüsst Magd Nanette auf Schloss Hallwyl Schulklassen zur Führung «Mode, Liebe, Gleichberechtigung» – ein lebendig gestalteter Rundgang durch den Alltag vor über 200 Jahren, geeignet für die 7. bis 9. Klasse.

Mit Schalk und Schürze führt Nanette durch das Schloss. «Strube Zeiten sind das», sagt sie. «Neue Männer machen Gesetze, der alte Adel hat nichts mehr zu sagen!» Nanette berichtet von ihrer Arbeit als Magd: kochen, putzen, Nachttöpfe leeren. Dabei zeigt sie originale Möbelstücke wie einen Hammerflügel aus Wien und erzählt von der Erziehung im Schloss, fremden Diensten, Schicksalsschlägen – bis hin zu Unzucht und Fehlgeburten.

Eine Frau mit grossem Willen

Nanette ist fleissig und geschwätzig. Bewundernd erzählt sie von ihrer Schlossherrin Franziska Romana von Hallwyl (1758–1836), einer Frau mit Mut und eigenem Willen: Sie floh aus dem katholischen Elternhaus in Wien, um den reformierten Berner Johann Abraham von Hallwyl zu heiraten – gegen den Willen von Familie und Kirche.

Mit der Geschichte von Franziska Romana taucht die Klasse tief ein in die Themen Liebe, Selbstbestimmung und Gleichberechtigung: mit 15 Jahren schwanger, Flucht aus dem Elternhaus, Kindstod, heimliche Heirat, nach fünf Jahren Witwe und bevormundet. «Am Begräbnis durfte sie nicht teilnehmen», sagt Nanette auf der Führung. «Das war uns Frauen verboten.»

Magd Nanette erzählt bei der Führung von Schlossherrin Franziska Romana von Hallwyl.

Wie aus Schriftquellen Geschichte entsteht

Grundlage des Schlossrundgangs für Schulen ist ein originaler Brief aus dem Familienarchiv von Hallwyl. «Die Quellenlage zur Zeit der Helvetik ist fürs Schloss besonders gut», sagt Sarah Caspers, Geschichtsvermittlerin von Museum Aargau. «Im Brief vom Juli 1798 gibt Franziska Romana ihrer Magd Nanette Anweisungen, was sie im Schloss für die Rückkehr der Schlossherrin vorbereiten soll. Darin schlägt sich direkt nieder, wie sich die Revolution auf persönliche Schicksale ausgewirkt hat», so Caspers. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei auch, wie Geschichte aus Quellen rekonstruiert wird: «Den Brief in die Hand zu nehmen und zu entziffern versuchen, beeindruckt die Jugendlichen immer wieder.»

Sind auch Männer benachteiligt?

Nach der Führung reflektiert die Klasse diese Themen: Welche Rechte hatten Frauen wie Nanette und Franziska damals in der Schweiz? Wie steht es mit der Gleichberechtigung heute – und gibt es auch Situationen, wo Männer benachteiligt sind?

Zum Abschluss wartet ein besonderes Highlight: Kostüme im Rokoko- und Empirestil laden zum Verkleiden ein. Je zwei Mädchen und Jungen schlüpfen in Rollen von damals, während Nanette kommentiert, richtet – und neue Überraschungen bereithält.

Reduktionen für Aargauer Schulen

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot. Weitere Informationen zum Impulskredit unter:

kulturmachtschule.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation
Museum Aargau

Blütenvielfalt im Frühling: erforschen und verstehen

Die Natur verändert sich im Frühling eindrücklich. Dann lädt die Schulumgebung zum Entdecken der Blütenpflanzen ein, die sich vielfältig in den Unterricht einbinden lassen – in Bezug auf Aussehen, Standorte oder Zusammenspiel mit Insekten.

Blütenpflanzen, auch Samenpflanzen genannt, sind eine der am weitesten verbreiteten Pflanzengruppen der Erde. Sie vermehren sich durch Samen und spielen eine zentrale Rolle in unserem Alltag. Ein Grossteil der Pflanzen, die wir als Nahrungsmittel, Energiequelle oder Rohstoff nutzen, gehört zu dieser Gruppe. Alle Blütenpflanzen teilen eine gemeinsame Struktur: die unterirdische Wurzel sowie den oberirdischen Spross, der aus Stängel, Blättern und Blüte besteht.

Vielfältige Schulumgebung

In der Schulumgebung können Blütenpflanzen an unterschiedlichen Standorten entdeckt und untersucht werden: In Hecken lassen sich Kornelkirsche, Hasel oder Weissdorn entdecken und in Rabatten Hyazinthen oder das Kleine Immergrün. Am Rand des Rasens wachsen Schafgarbe und Rotklee, während auf mageren Böden Malven, Natternkopf und Wiesensalbei gedeihen. Selbst in aufgebrochenem Asphalt spriessen Löwenzahn, Vogelmiere oder junge Baumsämlinge hervor.

Der Bestäubung auf der Spur

Sind Käfer, Fliegen oder Wildbienen an der Bestäubung beteiligt? Welche Bestäubungstricks gibt es? Wo finden Wildbienen in unserer Schulumgebung Nahrung, Unterschlupfmöglichkeiten und Nistmaterial für den Nestbau? Diese und andere Forschungsfragen anerbieten sich für den Unterricht draussen. Weitere inspirierende Unterrichtsideen für draussen zum Thema Pflanzen gibt es unter:
expedio.ch/schulumgebung
expedio.ch/pflanzen

In der Schulumgebung gibt es viele Pflanzen, die sich für den Unterricht eignen.

Können Blütenpflanzen reisen?

Es gibt unterschiedliche Strategien, wie Pflanzen zu einem neuen Standort kommen. Die Schulumgebung lädt dazu ein, mit den Schülerinnen und Schülern Früchte und Samen zu sammeln, zu untersuchen und nach verschiedenen Merkmalen zu ordnen. Mit verschiedenen Flugsamen, wie Scheiben einer Birke, Flügel eines Ahorns, Schirmchen des Löwenzahns oder dem Federschweif einer Waldrebe, kann draussen geforscht werden, wie Samen fliegen. Zudem können auch selbst flugfähige Samen aus Karton, Papier und Klebestreifen gebaut werden.

Wachstumskreislauf erleben

Um den Wachstumskreislauf erlebbar zu machen sowie Experimente und Beobachtungen durchzuführen, eignen sich Samen von Bohnen, Sonnenblumen, Kapuzinerkresse oder Kürbis besonders gut. Begleiten Schülerinnen und Schüler die Pflanzen nicht nur bis zur Fruchtbildung, sondern auch bis zur Ernte und Verwertung, lassen sich dabei wertvolle überfachliche Kompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung erwerben.

Kurs: Wildpflanzen erkennen und verarbeiten

Mittwoch, 4. Juni, 14 bis 18 Uhr, Zyklus 2 und 3

Was wächst rund ums Schulhaus und wie können diese Pflanzen verarbeitet werden? Im Kurs werden typische Wildpflanzen vorgestellt, verschiedene Rezepte, Verfahren und Verarbeitungsideen kennengelernt.

Anmeldeschluss: Montag, 2. Juni

Anmeldung unter:
naturama.ch/25-055

Für Lehrpersonen, die im Kanton Aargau unterrichten, ist der Kurs kostenlos.

KATJA GLOGNER
Naturama Aargau

Ein Highlight für die Schule

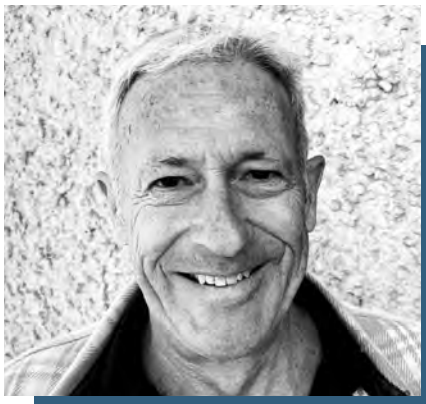
Schneesportlager sind ein fester Bestandteil vieler Schulen und bieten Schülerinnen und Schülern eine wertvolle Gelegenheit, den Wintersport kennenzulernen, sich in einem neuen Umfeld zu erleben und die Gemeinschaft zu stärken.

Die Schule Erzbachtal bietet jährlich im März ein Schneesportlager als Projektwoche für ihre Schülerinnen und Schüler an. Urs Näf, pensionierter Sekundarlehrer, J+S-Schulcoach und ehemaliges Mitglied der Schulleitung Erzbachtal, teilt im Interview seine fast 40-jährige Erfahrung in der Organisation dieses Lagers, in welchem er – trotz Pensionierung letzten Sommer – auch im 2025 wieder als Leiterperson dabei war.

Warum organisierst du seit Jahren Schneesportlager?
Ich bin ein riesiger Schneesportfan. Als Kind fuhr ich nie mit der Familie in die Skiferien, habe aber selbst viele Lager erlebt und später die Leiterausbildung gemacht. An der Schule sind diese Lager ein echtes Highlight. Viele nehmen teil und die Zusammenarbeit mit dem Kollegium bereitete mir viel Freude. Es entsteht ein neuer Zugang zu den Schülerinnen und Schülern.

Wie meinst du das?
Man erlebt die Schülerinnen und Schüler von einer anderen Seite. Manche, die im Schulalltag Schwierigkeiten haben, blühen plötzlich auf. Die sozialen Aspekte spielen eine zentrale Rolle, denn Stärken und Schwächen werden besser akzeptiert. Alle, auch die Schülerinnen und Schüler, bringen sich aktiv ein. Das schafft gemeinsame Erfolgserlebnisse. Das Lager ist Teil der Projektwoche, die neben dem Schneesportlager auch kreative Aktivitäten bietet. Die ganze Oberstufe verbringt Zeit miteinander, was den Austausch fördert und den Zusammenhalt zwischen den Klassen stärkt.

Was sind die wichtigsten Meilensteine und Herausforderungen bei der Organisation?
Ein gutes Team, in dem jemand die Übersicht behält und Aufgaben nach Bedarf delegiert, ist entscheidend. Auch die Wahl der Unterkunft spielt eine grosse Rolle: Sie sollte nah an der Piste liegen, um lange Transportwege zu vermeiden. Hier lohnt sich eine frühzeitige Reservation, damit eine passende Unterkunft gefunden werden kann. Wichtig ist ein guter Aufenthaltsraum für gemeinsame Aktivitäten.



Fotos: Urs Näf

Urs Näf, begeisterter Schneesportfan.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen. So gilt es, die Lagerregeln klar zu kommunizieren, damit Teilnehmende und Eltern alle wichtigen Informationen erhalten. Zudem braucht es alternative Programme für schlechtes Wetter.

Welche Erkenntnisse möchtest du den Planungsteams weitergeben?
Lager wecken riesige Vorfreude und hinterlassen unvergessliche Erinnerungen. Schülerinnen und Schüler machen oft ihre ersten Erfahrungen im Schneesport, die sich so leicht in ein Hobby verwandeln können. Ihre Mitwirkung bei der Planung ist wertvoll – etwa bei der Gestaltung des Rahmenprogramms oder bei Finanzierungsfragen. Der Zusammenhalt innerhalb der Schule wird extrem gestärkt. Nach den Lagern war ich zwar jeweils erschöpft, aber auch sehr glücklich!

Gemeinsame Aktivitäten im Schulsportlager stärken den Zusammenhalt in und zwischen den Klassen.

SIMON BEST
Leiter Bewegte Schule / Freiwilliger Schulsport, Sektion Sport

Tümpel und Waldrand: Lernorte voller Leben

Heute lernt die 3. Klasse aus Beinwil am See für einmal draussen. Mit Expedio-Aufträgen vom Naturama erkunden sie den Tümpel im Naturschutzgebiet und erleben mit Förster Zimmermann, was einen wertvollen Waldrand prägt.

Foto: Naturama Aargau

Mit dem Expedio-Forscherauftrag skizzieren die kleinen Forschenden den Tümpel und markieren Gefahrenstellen und gute Verstecke für Amphibien.

An diesem unerwartet warmen Märzmorgen spriessen die ersten Knospen, doch der Tümpel ist noch vereist – typisch für diese Jahreszeit. Viele Amphibien suchen ihre Laichgewässer auf. Das Gewässer im Naturschutzgebiet Esteracher kennen viele Schülerinnen und Schüler aus ihrer Freizeit. «Wir kommen wegen der Frösche!», berichten sie. Die Kinder erkunden den Lebensraum und entdecken frischen Laich. «Das ist Froschlaich – Kröten laichen in Schnüren», erklärt Livia. Die Kinder überlegen, wie die unterschiedlichen Amphibienlebensräume aussehen und visualisieren diese mit Naturmaterialien. Sie lernen, dass der Wechsel zwischen Laichgewässern und Waldhabitaten gefährlich ist und die Tiere darum auf sichere Wanderkorridore mit zahlreichen Versteckmöglichkeiten angewiesen sind. Mit dem Expedio-Forscherauftrag kennzeichnen die Kinder sowohl Gefahrenstellen als auch geschützte Rückzugsorte.

Wertvoller Waldrand

Förster Zimmermann arbeitet regelmässig mit Schulklassen. Heute führt er die 3. Klasse dorthin, wo vielleicht auch junge Amphibien später im Jahr hinwandern werden. «Der Waldrand bietet Stabilität, schützt vor Stürmen und ist Lebensraum für viele Tiere», erklärt er. Vielfältige Strukturen wie Totholz, Steinhaufen und Dornensträucher sind wichtig. Unter fachkundiger Anleitung schneiden die Kinder daraufhin Büsche zurück, um Platz und Licht zu schaffen. Dann pflanzen sie Kreuzdorn. «Warum?», fragt Freya. «Er ist hier selten und bietet mit seinen Dornen Schutz», erklärt der Förster.

Natur hautnah erleben

Raphael Zimmermann lobt die Klasse: «Ihr habt heute gute Arbeit geleistet.» Die Kinder reflektieren, was sie über einen guten Waldrand gelernt haben: Wind wird abgefangen, Pflanzen wachsen in verschiedenen Höhen, Sträucher mit Dornen und Haufen aus Zweigen sind als Verstecke wichtig. Der Förster fasst zusammen: «Der Waldrand ist ein wichtiger Lebensraum – für Amphibien, Vögel und viele andere Tiere.»

Am Ende sind sich alle einig: Sie wollen bald wiederkommen, um zu sehen, wie der Waldrand wächst. Auch Lehrerin Melanie Koch ist zufrieden: «Die Kinder sind hoch interessiert und nehmen viel mit: Erfahrungen, Wissen und die wichtige Verbindung zur Natur. Sie haben wertvollen Lebensraum mitgestaltet – auch für Amphibien.»

regionales Netzwerktreffen «Raus!» – draussen lernen

Nehmen Sie teil! Am 21. Mai in Beinwil am See erleben Sie, wie Lernen im Freien, an Gewässern und in der Schulumgebung gelingt. Freuen Sie sich auf Praxisbeispiele, Workshops und Austausch. Nutzen Sie die Chance, sich zu vernetzen und neue Impulse für Ihre Bildungsarbeit zu erhalten. Das Naturama und das «Netzwerk draussen lernen» freuen sich auf Ihre Teilnahme!

Jetzt anmelden unter: naturama.ch/25-022

MARTINA HENZI
Naturama Aargau